

Die Philosophin Hannah Arendt hat für das Phänomen, dass das ganze Leben des Menschen durch sein Geborenssein bestimmt wird, den Begriff der Natalität oder Geburtlichkeit geprägt. Nicht allein die Sterblichkeit, sondern auch die Geburtlichkeit bestimmt die Endlichkeit des Menschen. Im Unterschied zur Geburt als biologischem Vorgang ist Geburtlichkeit ein Existenzial.

Damit ist freilich noch nicht darüber entschieden, ob die Geburt ein hinreichendes oder zumindest ein notwendiges Kriterium des Personseins ist. In diesem Fall wäre nämlich dem Ungeborenen der Personstatus kategorisch abzuspochen. Wird die Person durch ihre Geburt konstituiert oder lediglich charakterisiert? Ist die Geburt der zeitliche Anfang ihrer Existenz und Geschichte oder nur ein einschneidendes Ereignis in deren Verlauf?

Für den Philosophen Volker Gerhardt markiert die Geburt nicht nur eine Zäsur im Leben eines Menschen, das ein Vorher von einem Nachher unterscheidet, sondern sie ist für ihn überhaupt erst der „Akt der Menschwerdung“. Zwar kommt die Geburt, wie Gerhardt einräumt, „nicht aus dem Nichts“, aber das, was vor der Geburt war, ist wie das, was nach dem Tod kommt, „qualitativ anders als das individuell erfahrene personale Leben des Menschen“.

Ulrich H. J. Körtner

EDITION ART SCIENCE
ISBN 978-3-902157-87-4

DIE WURZEL TRÄGT DICH

Anthologie

Mechthild Podzeit-Lütjen (Hg^{im})

